

Münchener Courier.

45. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:

Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.
— Die Beilage für Münchener 50 Pfg.
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 33.

Bezugs-Preisprophet No. 52.

Donnerstag, den 21. Januar.

Bezugs-Preisprophet No. 52.

1897.

Morgen-Ausgabe.

Die Bewaffnung der Feld-Artillerie.

Die bevorstehende Einführung eines Schnellfeuergeschützes in die französische Feld-Artillerie lenkt den Blick auf unsere eigene Feld-Artillerie und fordert zur Unternehmung heraus, ob unter Geschützmaterial den Anforderungen entspricht, welche wir im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes an diese Waffe zu stellen gezwungen sind. Wir geben deshalb unseren Lesern an der Hand der bestehenden Ausbildung eine kurze Beschreibung unserer Artilleriematerials, wie es seit dem Jahre 1890 bei uns in Gebrauch ist.

Deutschland besitzt, wie auch Österreich, in seiner Feld-Artillerie ein Einheitsgeschütz, d. h. nur ein bestimmtes Kaliber, das in Deutschland 88 cm beträgt, und ohne für die reitende Artillerie zu schwer zu sein, doch dieselbe Wirkung äußern kann, welche zur Bekämpfung feindlicher Ziele im Felde von einem modernen Geschütz verlangt wird. Die Rohre der deutschen Feld-Artillerie sind Mantelrohre aus Stahl, welche theils aus älteren Rohren epitiert, theils neu gegossen sind. Der Unterschied zwischen dem Mantelrohr und dem Mantelrohr älterer Konstruktionen besteht darin, daß letzteres aus einem einzigen Stück gegossen ist, ersteres dagegen, wie auch unser Bild zeigt, aus mehreren Theilen, nämlich dem Rohr und dem Mantel, besteht, von denen der letztere den hinteren, härteren Theil des Rohres bildet und über den hinteren Theil des Rohres überstreift ist. Eine solche künstliche Metallkonstruktion hat vor den alten Mantelrohren den Vortheil der größeren Festigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen die Ausdehnung der Pulvergase, jedoch muß also auch gleich bekanntes Rohren bei künstlicher Metallkonstruktion mit größerer Pulverbelastung versehen sein als aus Mantelrohren hergestellten Rohren. Als Beispiel wird der Krupp'sche Mantelgeschütz (siehe unter Bild links unten) verwendet, der, mit einer besonderen Bedienung versehen, den gasdichten Abzug des Rohres nach hinten bewirkt. Der Jügendkanal, welcher über dem Geschütz steht, das Rohr in schräger Richtung durchdringt, setzt sich im Keil fort und endet an der Vorderseite des Rohres, wie aus unserem Bild links unten klar ersichtlich ist, jedoch wird eine Centralfeuerstellung am Boden der Kanäle bei unseren Feldgeschützen haben, trotzdem die Schloßgasse, welche die Verbindung der Schloßgasse bewirkt, schräg von oben in das Bodenstück des Rohres eingeführt ist. Rechts von den, den Verschluss, Hinteransicht und Längsschnitt darstellenden Abbildungen ist das Hauptgeschütz der Feld-Artillerie, das deutsche Feldgeschütz, dargestellt, einmal im Längsschnitt, das andere Mal in seiner Ansicht zur Anschauung gebracht.

In der deutschen Feld-Artillerie werden im Ganzen 3 Arten von Geschützen verwendet, nämlich außer dem oben genannten Schrapnell, von welchem 2 Arten vorhanden sind, noch Granaten und Kartätschen. Von diesen Geschützen wird beim Feuerkampf aus Schrapnell und Granate (Sprenggranate) verwendet, während die Kartätschen nur auf Entfernungen bis zu 600 m verwendet und fast nur zur Vertheilung der Artillerie bei anstehender Kavallerie oder Infanterie gebraucht werden.

Das im Bilde dargestellte Schrapnell ist ein eiförmiger Behälter, mit einer großen Anzahl von Zündfäden gefüllt, denen durch Einzug von Schwefel eine feste Lagerung im Geschöß gegeben ist. In der Kopf dieses Geschößes ist eine Zündungsvorrichtung einstellbar, welche das Geschütz so einstellt, daß es nach dem Boden des Geschößes richtet, und über derselben in der Höhe angebracht, welcher bei den deutschen Schrapnellen ein sogenannter Zeitkörper ist, d. h. ein Zylinder, der nach einer gewissen, durch besondere Einstellung der einzelnen Zündkörper zu einander zu regelnden Zeit zur Explosion kommt, die Sprengladung zur Explosion bringt.

Unter Bild zeigt aber eine Seitenansicht des abgeprobenen Geschößes, aus dem das Rohr und die Lagerung derselben an der Seite, sowie die selbstthätig einstellbare Zeit. Trotz aller Neuerungen und Verbesserungen gehört das deutsche Feldgeschütz doch dem Alter der Artilleriematerialien an. Es hat ein hoch über der Kollisionslinie in der Höhe des Auges gelegenes Rohr, das vermittelst Schloßzapfen in den Linsenmechanismus lagert und seine Abwärtsbewegung aus unter dem hinteren Ende befindlichen Hebelgraben, die Seitenbewegung durch seitliche Verschiebung des Linsenmechanismus vermittelst Hebelmechanismus erhält. Es hat, von einer ungenügenden Verstellung der Geschützweite durch eine beim Schuß selbstthätig in Funktion tretende Selbstlenkung abgesehen, einen starken, mehrere Meter betragenden Rücklauf, und vermöge der hohen Lagerung des Rohres dämmt es sich und bringt beim Schuß. Nach jedem Schuß muß es von Neuem an die Kollisionslinie wieder vorgebracht und wieder gerichtet werden.

Das Bodenstück nach oben oder unten, Geschöß und Kartätsche einzeln nach einander; der gasdichte Abzug, weil keine die Ladung umschließende Metallpatrone vorhanden ist, muß durch eine besondere Verschlusskonstruktion, die Bedienung bewirkt werden, das Jügend durch eine besondere einstellbare Schloßgasse.

Wenn auch der Verschluss an und für sich selbstlos ist und vorzüglich funktionirt, das Rohrmaterial, welches, das beste der Welt, so ist das veraltete System der Ladung, sowie des Rücklaufs, das zur Zeit durch die Schnellfeuergeschütze in vollständig überholt, daß ein Uebergang zu den letzteren auch in der Handarmee umso mehr nur noch eine Frage der Zeit sein kann, als die Marinen aller Staaten bereits das neue System angenommen und dasselbe bei uns, sowie im Grundsatz (Japanisch-Jünglingskrieg) vollst. bewährt hat.

Es tritt noch hinzu, daß die häufigsten Leistungen der neuen Zeit bei der Artillerie so sehr gehindert sind, daß die Frage, ob in dieser Hinsicht das deutsche Feldgeschütz der Höhe steht, sich von selbst auflöst. Ueber diese letztere kann nur ein Vergleich mit Leistungen fremder Geschütze entscheiden; die Konstruktion des erstbeschriebenen alten Standpunktes der gesamten Geschützkonstruktion, sowie die zu äußere Manipulation des Schießens anlangt, steht allem Anschein nach unmittelbar bevor; es ist gewiß, daß die deutsche Artillerie von dieser Mangelhaftigkeit nicht übersehen wird, sondern es an sorgfältiger Vorbereitung nicht hat fehlen lassen.

Aus Stadt und Land.

Münchener, 21. Januar.

— **Erkennung.** Se. Maj. Eduard der Großherzog von Luxemburg hatte die Ehre, den ehemals münchener Offizieren, welche jüngst der Einladung nach Frankfurt gefolgt waren, sein Bild mit Widmung: „Zum Andenken an den 19. Dezember 1896“ und eigenhändiger Unterschrift zu überreichen.

— **Zum Artikel Warner Damm.** Herr Dr. Spielmann schreibt uns: Bezüglich der Notiz, das Reichsarchiv das Haus betreffend, theile ich Ihnen ergeben mit, daß in der Zeit, welche für mich in Betracht kam (Jahre 1890 bis 1891), in dem genannten Hause, damals Nr. 331 (die Häuser Wiesbadens waren fortlaufend

auch eingezogen worden. Da die in dieser Notiz lebenden Hinterschiedenen von dem Reichsarchiv nicht erhalten konnten, so strengten sie einen Versuch an. Das Urtheil lautet: Der Inhaber habe seinen Rechtsanspruch an die Versicherungssumme, sondern habe sie nach Abzug seiner künftigen Ausgaben zurückverlangt. — Diese Entscheidung ist mit voller Genugthuung zu begrüßen. Es wird dadurch die im Felde stehende und wohl durchaus berechtigte Anschauung bestätigt, daß Lebensversicherungen, wenigstens bis zu gewissen Beträgen, Sterbefallsgelder und ähnliche Bezüge dem Erben zur Deckung von Schulden verfallender Angehöriger pfandungsweises nicht entzogen werden dürfen.

— **Die Deutsche Reichs-Kassenscheine** ist ein Wohlthätigkeits-Verein zum Zweck der Unterstützung. Nachdem sich in unserer Stadt ein Verband derselben gebildet und nach manchem unserer Verehrten und Helfer die Bekämpfung dieses Vereins fremd sein dürfte, wollen wir nicht verfehlen, die Geschichte desselben nachstehend kurz wiederzugeben. Im Jahre 1877 gab der „Kühner Hinfende Vize“ die erste Anregung, durch Sammlung von Gargenabschnitten und Vergleichen einen Fonds zur Erhaltung und Unterhaltung eines „Deutschen Reichs-Kassenscheins“ zu beschaffen. Der „Kühner Hinfende Vize“ wurde zum Kopf an diesem Kassen, doch fand diese Idee vielen Anklang und bereits Ende des Jahres 1880 waren beim „Hinfenden“ 6880 M. 60 Pf. eingegangen. Angeregt durch diesen Erfolg, gründete Herr Generalmajor H. Hübner am 1. Oktober 1880 die Deutsche Reichs-Kassenscheine, welche den Zweck verfolgte, durch Sammlung freiwilliger Beiträge aller Art zunächst das Unternehmen des „Hinfenden Vizes“ zu unterstützen und überhaupt gemeinnützige Institute zur Unterstützung der Armen und Waisen im ganzen deutschen Vaterlande ins Leben zu rufen. Den Bemühungen dieses Herrn und seiner Freunde gelang es, den Verein derartig zu sichern, daß das deutsche Reichskassenscheine im Jahre 1881 am 25. Mai 1881 seine ersten Versammlungen abhielt und seine Thore sich der ersten kleinen Schaar armer verlassener Waisenkinder öffneten. Am 31. Mai desselben Jahres wurde schon das zweite Reichskassenscheine in Wiesbaden eröffnet und am 20. August 1881 konnte auch das dritte Reichskassenscheine in Schwabach (Bayern) feierlich sein feierliches Leben beginnen. Diese Resultate, welche alle solchen Einrichtungen überlegen, waren wohl einzig in der Geschichte der Wohlthätigkeit. Wir lieben da und machen dem Verein alle Ehre, einmal es nun hier, auch die nächsten Mittel zur Unterhaltung der Häuser aufzubringen, denn es zeigte sich bald, daß die Errichtung von Reichskassenscheinen einem dringenden Bedürfnis entsprach und die drei bestehenden Häuser bei Weitem nicht genühten. Darum trug man weiter geschritten, um das Reglement zu vollenden. Heute, nach 15-jährigem Bestehen, kann der Verein ein Sammelergebnis von circa 1,400,000 M. aufweisen. Er beschloß in der letzten Generalversammlung den von den vier Reichskassenscheinen, welches in diesem Jahre im Angriff genommen wird. Die Errichtung der armen Waisen in den Häusern des Vereins ist eine ununterbrochene in jeder Beziehung, und wir können die Unterstützung der Unternehmungen aus herzlichster Empfehlung. Jede Gabe ist willkommen, seien es bares Geld oder Sammelergebnisse oder Mitgliedschaften und Häuser für die armen Kinder. Statuten, Mitgliedschaften etc. sind vom Verband Wiesbaden 3. d. des Herrn Willy Müller, Gustav-Wolffstraße 3, zu beziehen. Können Reichskassenscheine bei Vereins nach München, die guten sehr nach Berlin und erst die Bezug machen ein Bild und nur vereinigte Städte führen zum Ziel.

— **Wirthschaftsvereine.** Wir möchten wiederholt darauf aufmerksam machen, daß die Wirthschaftsvereine des Jahres 1897 der Wirthschaftsvereine eingereicht haben müssen. Spätere Einreichung ist nicht nur nicht statthaft, sondern strafbar.

— **Kleine Notizen.** Für das Kaiser Friedrich-Denkmal sind nachträglich eingegangen: Von Herrn Otto Wolf 50 Mark. — Herr Greiner, welcher mehrere Jahre am kgl. Hoftheater in München angestellt war, erhielt am „Hoftheater“ in München eine Pension. — Es schreibt der „Bay. Cour.“ über einen „Reinhold“ in den „Nachrichten“ folgendes: Der Erfolg, den das Bild errang, ist aber auch wohl zum größten Theil der treuesten Aufführung zu danken. Herr Greiner gab den Reiter Grimald vorzüglich wieder; besonders auch hier hervorzuheben werden, daß derselbe sich von jeder Ueberbretung fern hielt und eine Figur schuf, die durch ihre „vis comica“ sehr glänzend hervortrat. Die feierliche Hebung in der Kunst hat sich sehr gelohnt. Die halbergehaltene, welchen dem Theaterplatz und der Spiegelgasse, wird zum Zweck der Reparatur der Wirthschaftsvereine auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr vollständig gesperrt.

Verkehrs-Nachrichten.

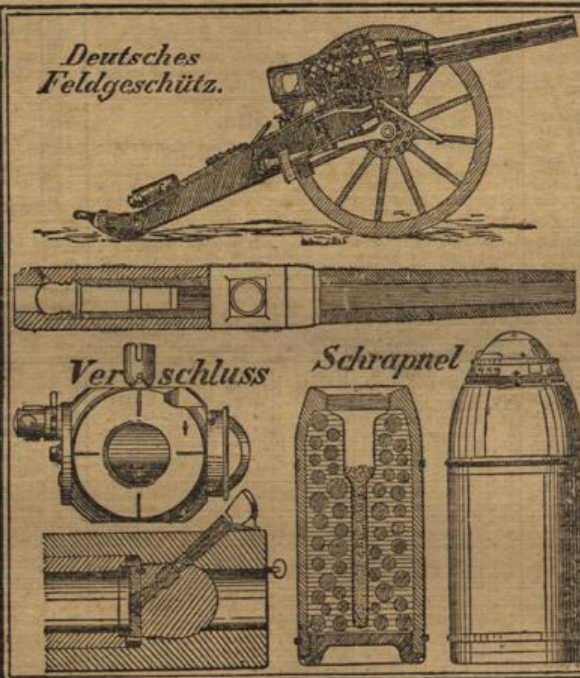
Nachstehende Berichte haben freundliche Unterstützung angenommen.

— **Der „Marine-Verein“** hielt am Donnerstag, den 14., im Vereinslokal des Kameraden Klappes seine außerordentliche Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende über den Verlauf des verfloffenen Vereinsjahres berichtet, wurde der Vorstand für 1897 gewählt und zwar als erster Vorsitzender einmüthig der leiberrige Kamerad W. Schmid, zweiter Vorsitzender K. Kopp, erster Schriftführer Dr. Theis, zweiter Schriftführer W. Niedermann, Kassierer G. Wappler, Beisitzer G. Wappler. Ferner wurde beschlossen, die Vereinskasse für das Jahr 1897 am 25. Abends 8 Uhr, im Vereinslokal zu feiern, welches aus Schloß defecter werden soll. Da dieser Feiertag aber die Ehrenmitglieder und Mitglieder mit ihren Damen trifft.

— **Heute, Donnerstag, Abends 8½ Uhr,** findet im oberen Saale Langgasse 4 eine Versammlung des „Christlichen Arbeiter-Vereins“ statt. Der Vortrag des Abends wird der Thema: „Reinhold Freie, ein sozial-gesunder Sozialist“, betreffen. Gabe haben wir.

— **Der Wiesbadener Unterhaltungs-Verein** hält seine erste ordentliche Hauptversammlung für 1897 am Sonntag, den 30. Januar, im Saale des „Deutschen Hofes“ ab.

— **Wiesbaden, 20. Januar.** Aus der Kommission für die Städte- und Landgemeinde-Ordnung der Provinz Hessen-Rheinland berichtet der „N. N.“ aus Berlin, 20. Jan.



nummeriert, Nr. 1 bis 403). Andreas Sander'sches Erben als Behälter bezeichnet sind. Es waren laut Bild von 1890 drei Versionen, eine mündliche und zwei schriftliche. Letztere hatten die Aufschrift: „Der Name Engel kommt in den ersten damaligen Zeit auch vor, und zwar als Adam Engel, die als Engel bezeichnet wird und in der Langgasse 33 wohnte. Der Sohn dieser Witwe Engel konnte später das Haus an der Ecke der Burgstraße und Wühlgasse.“

— **Sprengelbildung.** In unserem Referat über die erste Sprengelbildung haben wir noch zu erwähnen, daß der samole Bildungsladung durch den Sprengel Reicher und der Franzose von dem Sprengel Bild dargestellt wurden. — Nach dem Freilieg der Wühlgasse das gesamte Sprengelkomitee nach Wangen zur Verfügung, und verschiedene von den ersten Sprengel wurden dort Vorträge gehalten. Das Präsidium in Wangen hat unser Mitbürger Jacoby übernommen, der früher Jahre lang in Wangen die Rathhalla geleitet hat, und der dort unermesslich ist.

— **Saugerwürde.** Das Eingehen neuer und das Herausnehmen bestehender Gerichte hat bekanntlich seine Schwierigkeiten und ist nicht ohne Gefahr für die Arbeiter. Nun ist, wie man uns mittheilt, noch einigen Geschützleuten, den Herren Fopph und Knehausen, ein von ihnen erfundener Apparat patentirt worden, mit welchem sich die frugale Arbeit verhältnismäßig leicht bewerkstelligen läßt, wie eine Person von den Gerichten und den Juchobern der Glanzhandlung W. Schütz und Sohn hier mit dem Apparat vorgenommene Probebetrieb bewiesen hat. Für das Saugerwürde die Gefährdung ohne Zweifel von großem Vortheil. Die Apparate wurden in der Schloßerei von D. Herr, Rönneberg, hergestellt.

— **Unutzerer Fettverw.** Gekern erwies sich ein Bernhards-Hund in einem „unbenutzten“ Umkleel in einer tiefen Weggasse ein großes Erd Nierent und suchte damit das Weite. Hierin folgte ihm ein kleiner Streifenfänger und riefte nicht eher, bis er von seinem misglückten, aber ansehnlichen, durchaus nicht bürgerlichen Kinde einen Freigeb des begehrtwerthen Nierentmittels abgeritt hatte. In dem betreffenden Geschäft muß man offenbar von dem Vorgang nichts bemerkt haben, denn Niemand verfolgte den Bernhards-Hund.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Bei dem Verlag des „Münchener Tagblatt“ gingen ein: Für Fräulein F. arme Schuttfinder von Fräulein Steinhart durch die Buchhandlung von Georg W. Wappler 6 M., für Kohlen für arme von G. S. 10 M. — Für die Halb-Spende sind ferner drei von eingegangen: Von A. S. 5 M., R. S. 10 M., insgesamt 2 M., G. S. 5 M., Herr R. S. 5 M.

— **Zum Versicherungswesen.** Eine interessante Entscheidung fällt das Landgericht Karlsruhe. Bei einem Konkurs war ein Lebensversicherungsbeitrag über 10,000 M. für 5 M. erworben und, da der Versicherte bald starb, die Summe

Inventur-Verkauf

in allen Abtheilungen unseres Lagers

zu herabgesetzten Preisen
und
10 Procent Extra-Rabatt.

Sämmtliche **Unterröcke** in Wolle und Seide, sowie **Morgenröcke** mit
25 u. 50 Procent Sconto.

Reste in **Kleiderstoffen, Waschstoffen und Leinen-**
waren bedeutend unter Werth.

Schluss dieses Verkaufs Ende Januar.

S. Guttman & Co.
8. Webergasse 8.

Victor'sche Frauen-Schule Wiesbaden,
Lounusstraße 13, Salischelle der Strassen u. Pferdebahn.
Älteste und größte Frauen-Schule Nassau. Begründet 1879.
— Pensionat für Auswärtige. —
Propaganda und nähere Auskunft, sowie Annahme von Anmeldungen
zu den neuen Kursen in allen Fächern
ertheilt durch die Vorsteherin, **Fräulein Victor**, oder den
Unterrichtsrath.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten
60 Pf., 100 versch. überseitsche
250 M., 120 versch. europäische 250 M.
bei G. Zechmeyer, Nürnberg. F 490
— Sammelalbe gratis.

Buten per Pfd. 75 Pf., Buten per Pfd. 75 Pf.,
Gänsebrüste ohne Knochen per Pfd. 1.00 M.
versendet **Dom. Solmig v. Neustettin.** 348

Ausverkauf
wegen Umzug nach Schwalbacherstr. 27.
Bedeutende Preisermässigung.

Otto Schaad,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Michelsberg 9. 510

Masken-Anzüge werden geschmackvoll angefertigt
v. **Frida Hofmann, Römer-**
berg 18, langjährige erste Arbeiterin im Königl. Theater hier.

Jede Farbe!
Jede Länge!

Ballhandschuhe

„Gants de Suède“

(dänisch Leder).

Garantie für jedes Paar.

Qualität II.

12 Kn. lg.	Mousquetaire p. Paar	Mk. 2.75.
16 " "	" " " "	3.75.
20 " "	" " " "	4.75.

Qualität I.

12 Kn. lg.	Mousquetaire p. Paar	Mk. 3.50.
16 " "	" " " "	4.50.
20 " "	" " " "	5.50.

Hermanns & Froitzheim,
Webergasse 12 und 14.

Reichshallen-Theater.

Täglich grosse Specialitäten-Vorstellungen.
Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.
Alles Nähere durch die Anschlagzettel. F 420

Männergesang-Verein.

Sonntag, 24. Januar 1897, Nachmittags 5 Uhr,
in den Sälen der Casino-Gesellschaft:

Zweites Concert,

zu welchem wir unsere geehrten unactiven Mitglieder,
sowie Besitzer von Gastkarten ergebenst einladen.
Einzuführende Nichtmitglieder bitten wir bei unserem
Präsidenten, Herrn **Herrn Rühl**, Louisenstrasse 43,
behufs Ausfertigung der Eintrittskarten gefälligst an-
melden zu wollen. F 370

Der Vorstand.

Hurrah Carneval!

Die große

Volks-Gala-Damen-Sitzung
des
Wiesbadener Carnevalvereins „Narrrhalla“
mit Ball

findet Sonntag, den 24. Januar 1897, Abends
8 Uhr 11 Minuten vor, in den fehrstbesetzten
und mit **besten Licht-Strahlen** illuminierten
Sälen zur Turnhalle, Hellmuthstr. 25, statt und zwar
unter geistl. Mitwirkung der hervorragendsten Kräfte
aus den Gebieten der höheren Musik,
Tauberei, Kunstfärberei, Schlangenmenschenerei,
Todes-, Salons- und Narren-Komiker,
Bänke- und Concertfänger, Gnomoniker,
Duellisten, Akrobaten, Gymnasten, Musikal.
Zing-, Spring-, Ring- und Kunst-Gewand,
Vaudeville, Varietee, Luft-, Plafond-
Künstler und Künstlerinnen, Akrobaten mit und ohne
Fäden, Tyroler und Comptoir-Gänger aus der Residenz
am „Jordan“, Kunst-Madel-Madel mit Vollgummis
Kugellager, Radical, Pneumatik, Fahrradern auf
Fäden; Theater- und Vogelstimmen-Imitators u. c.
Die Meisterliche Gasse unter persönlicher Leitung ihres
Herrn und Meisters. — Abhängen vonmüßiger Kinder u. c.
Karten im Vorverkauf à 50 Pf. sind zu haben bei den Herren:
J. C. Glücklich, Reichenstr. 2, **Berger**, Bärenstr. 2,
W. Pütz, Weberg. 37, **Fuhr**, Goldb. 12, **Bauer**, Fährstr. 9,
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, **Berger**, Bärenstr.
Karte 9 u. **Mauritiusplatz** 10, **Turnerheim**, Hellmuthstr., sowie
Abends an der Kasse.

Gedächtnis

Der **St. Rath des Wiesb. Carnevalvereins Narrrhalla**.
P. S. Da nur soviel nummerierte Karten vorausgesetzt werden
als nicht nummerierte Plätze vorhanden, wollen sich die p. p.
gelegten Kommanden mit compromittierter Kaffee-Zut und
Magermilchbröckchen versehen. F 440

Parthie zurückgesetzter Spitzen etc.

für Maskerade u. dgl.

Louis Franke,
2. Wilhelmstrasse 2. 700

In frischer Waare, dem Preise entspr. in guter und
bester Qualität, empfehle:

Apfelinges per Pfd. 45 Pf.	Suppen-Nudeln	per Pfd. 25-60 Pf.
Apfelschnitten 40	Suppentige	per Pfd. 25-60
Birnen 50-50	Maccaroni in P. 45, 50, 55	
Aprikosen, Feigen 35	Bruch-Maccaroni	per Pfd. 25, 30
Kirschen 30-70	Mehl	14-22
Zwetschen 30-70		
Gemüse-Nudeln		
per Pfd. 25-60		

Carl Schlick,

Kirchgasse 49. Kaffee-Handlg. u. Brennerel.

Nur noch kurze Zeit

dauert der

Total-Ausverkauf

in **Manufactur- u. Weißwaren** wegen Liquidation
der Firma **D. Biermann**. F 275

4. Bärenstraße 4,

u. werden die noch vorhandenen Waaren zu jedem annehm-
baren Preise abverkauft. Es sind noch am Lager:

Kleiderstoffe für Sommer und
Winter, **Ballstoffe**, **Baumwoll-**
zeuge, **Vieher, Flanelle, Rattune,**
Mouffeline, Bettbarchent, Vor-
hänge, Vieherbetttücher, Schlaf-
decken, fertige Damen- und
Kinderwäsche u. dgl. m.

Die Ladeneinrichtung wird getheilt
oder im Ganzen billig abgegeben.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 33. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 21. Januar.

45. Jahrgang. 1897.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Klippen des Glücks.

Roman von Adolf Streckfuß.

„Wenn ich dann am Montag Abend nach dem Schulzenhof kam, empfing mich wohl Annemarie mit strahlenden Augen und der Schulze mit einem bösen Blick; ich wurde nicht mehr gern gesehen im Schulzenhof, das fühlte ich wohl und ich wußte auch, weshalb. Hundert Mal gelobte ich mir, mich zu bessern, aber es ging nicht. Mit einem Wort, ich spielte weiter, ich konnte es nicht lassen, und weil ich fast immer verlor, trank ich auch oft in der Verzweiflung ein Glas über den Durst, mehrmals mußten die Spielgenossen mich, wenn ich betrunken war, nach Hause tragen. Das war mein Unglück. Nachdem ich drei Jahre in Wilhelmshagen gelebt hatte, mußte ich die Heimat verlassen. Mein väterliches Erbe hatte ich verpielt, mit zwanzig Thalern in der Tasche, mehr besaß ich nicht, sollte ich mir eine neue Stelle suchen. Als ich Abschied von Annemarie nahm, war mir das Herz so schwer, daß ich meinte, ich müßte sterben vor Schmerz. — nur die Hoffnung, daß ich meine Annemarie doch wiedersehen würde, hielt mich aufrecht; ich wußte ja, daß der Direktor in der Stadt mein Gönner war und rechnete darauf, daß er mir eine andere Stelle verschaffen werde. Das sagte ich auch dem Schulzen, und da ich einmal von meinen Hoffnungen sprach, gestand ich ihm, daß ich mit Annemarie einig sei, sobald ich eine neue Stelle hätte, wollte ich zurückkommen und um sie werden. Ich hätte nicht den Mut gehabt, es ihm zu sagen, aber ich hatte, ehe ich zu ihm ging, im Krüge Abschied genommen von den alten Freunden und dabei ein Glas zu viel getrunken. Der Schulze ließ mich gar nicht zu Ende sprechen, er nannte mich einen Lump, einen Spieler und Schürer, der sein väterliches Erbe vergeudet habe; einem solchen gebe er kein Kind nicht. Wenn ich ein ordentlicher Mensch geworden sei und mir wieder die fünfhundert Thaler, die ich verpielt, gespart haben würde, dann sollte ich wieder kommen und noch einmal anfragen. Verzweiflung im Herzen verließ ich Wilhelmshagen. Mein Gönner, der Herr Direktor, an den ich zuerst mich wandte, empfing mich mit schweren Worten, als ich ihm aber weinend erzählte, wie ich mit mir gekämpft und gerungen und wie ich mir fest vorgenommen, mich zu bessern, da hatte er Mitleid mit mir und verschaffte mir dann in Berlin eine Stelle mit zwanzig Thalern monatlichem Gehalt.“

„Mit zwanzig Thalern monatlich sollten Sie in Berlin leben? Das ist ja ganz unmöglich!“ rief der Zuhörer entrüstet.

„Es ging schon. Ich mußte mich freilich sehr einrichten und sparen konnte ich nichts; aber da ich gar keine Bekannte hatte, die mich zum Spielen und Trinken verführt hätten, kam ich aus. Ich hatte über ein Jahr in Berlin gelebt, da bekam ich gerade heute vor drei Wochen einen Brief von meinem Gönner, dem Herrn Direktor. Der Herr

Direktor schrieb mir, er habe mit Freunden von meinem

Herrn Vorsteher gehört, daß ich wieder ein ordentlicher, fleißiger Mensch geworden sei.

„Der Herr Direktor schrieb mir also, er habe mich für eine gute Stelle bei einer Frau v. Osternau auf Osternau in Schlesien empfohlen, die sich an ihn gewendet habe, um einen Kandidaten für ihren sechsjährigen Sohn zu engagieren. Ich sollte bei ganz freier Station jährlich dreihundert Thaler Gehalt bekommen. Ich konnte die Stelle sofort antreten. Ein Empfehlungsbrief an Frau v. Osternau und ein Brief an meinen Herrn Vorsteher, in welchem der Herr Direktor denselben bat, meinem Glück nicht im Wege zu stehen und mich aus meiner Stelle ohne vorherige Kündigung zu entlassen, lagen dem Schreiben bei. Ich war überglücklich. Dreihundert Thaler bei freier Station. Da konnte ich zweihundert Thaler im Jahre sparen, in zwei und einem halben Jahre spätestens hätte ich meine fünfhundert Thaler wieder beisammen. Ich ließ sofort zu meinem Vorsteher, der aber erklärte, vor dem 3. Juli könne er mich nicht entlassen, das schrieb ich dem Herrn Direktor; zu meiner größten Freude erhielt ich in wenigen Tagen die Antwort, Frau v. Osternau habe eingewilligt, daß ich erst am 6. Juli die Stelle bei ihr antreten dürfe.“

„Am 6. Juli? Das wäre übermorgen?“

„Ja, übermorgen. Gestern bin ich aus meiner alten Stellung entlassen worden. Gestern war der Unglückstag, der mir mein Leben für immer gerührt hat. Als ich den Brief des Herrn Direktors, der mir die Gewissheit der guten Stelle brachte, erhielt, schrieb ich sofort an meine Annemarie und theilte ihr mein Glück mit; in drei Jahren spätestens, so schrieb ich ihr, würden wir Hochzeit halten können. Ich hatte ihr in dem Jahre mehrere Briefe geschickt, aber keine Antwort bekommen, diesmal antwortete sie mit umgehender Post. Sie habe mir bisher nicht antworten dürfen, schrieb sie mir, der Vater habe es verboten; da er jetzt die Hoffnung habe, ich würde wieder ein ordentlicher Mensch werden, nehme er sein Verbot zurück. Annemarie wollte mit mir bleiben und drei Jahre redlich auf mich warten, aber sie fürchtete, daß wir wohl trotzdem niemals Mann und Frau werden würden, denn sie müsse mit dem Vater weit fort über das Meer nach Amerika auswandern. Der Vater habe im letzten Jahre viel Unglück gehabt, der Hof sei ihm abgebrannt gleich nach der Ernte, ehe noch die Scheunen versichert gewesen seien; da habe sich der Vater entschlossen, das Schulzengut zu verkaufen und nach Amerika auszuwandern, um dort sein Glück zu versuchen. Alles sei schon zur Auswanderung vorbereitet. Am 1. Juli werde der Vater mit Annemarie nach Berlin kommen, um hier die letzte Zahlung des Kaufgeldes für sein Gut in Empfang zu nehmen und dann am 3. Juli Morgens weiter nach Bremen und von dort nach Amerika zu reisen. Ich sollte sie auf der Eisenbahn am Abend des 1. Juli erwarten, dann könnten wir wenigstens noch einen Tag in Berlin zusammen verleben. Es war ein lieber, guter Brief, so lieb und gut, wie meine Annemarie selbst ist; ich mußte weinen, als ich ihn las, aber ich war doch ganz überglücklich über ihn. Sie wollte mir ja treu bleiben! Wenn ich drei Jahre lang sparte, dann hätte ich genug, um ihr nach Amerika zu folgen. Vielleicht konnte ich mir auch mit meinen fünfhundert Thalern ein Landgut kaufen und Farmer werden.

Der Geld hat, dem steht ja die Welt offen, der kann sich jedes Glück erkaufen.“

„Meinen Sie?“ fragte mit herb spöttischem Tone der Zuhörer. „Aber weiter! Ich will Sie nicht unterbrechen.“

Am 1. Juli Abends empfing ich auf der Eisenbahn den Schulzen und Annemarie, ich begleitete Beide nach dem kleinen Gasthause, in welchem sie wohnen wollten. Annemarie war unverändert, und auch der Schulze war wieder so freundlich wie in früherer Zeit zu mir. Er las mit Aufmerksamkeit die Briefe meines Gönners, des Herrn Direktors, und das gute Zeugniß, welches mir mein Herr Vorsteher schon ausgestellt hatte. Ueber meine Zukunftspläne sprach er seine Befriedigung aus und gab mir sein Wort, daß er mir meine Annemarie geben wolle, wenn ich ihm fünfhundert Thaler bares Geld als mein Eigentum vorweisen werde. Er hatte wieder volles Vertrauen zu mir gefaßt, dies bewies er mir am folgenden Tage. Er übergab mir, nachdem er das Kaufgeld für sein Gut empfangen hatte, 1272 Mk. mit dem Auftrage, dies Geld meinem Oheim in Wennekersdorf zu überbringen. Mein Oheim hatte dem Schulzen vor vielen Jahren eine Summe gegen Jinsen geliehen und die Rückzahlung stets zurückgewiesen, jetzt aber zahlte der Schulze es als redlicher Mann mit den Jinsen zurück. Auf der Reise nach Osternau in Schlesien konnte ich leicht einen kleinen Absteher nach Wennekersdorf machen, um den Onkel Widman zu besuchen. Der Schulze schärfte mir noch ein, ich sollte nicht vergessen, mir auch eine Duntung geben zu lassen, er müsse eine solche als Beleg haben. Noch einen schönen Tag verlebte ich mit dem Schulzen und meiner Annemarie, dann begleitete ich Beide gestern Morgen zur Eisenbahn und nahm Abschied von ihnen; am Mittag wollte ich dann selbst zuerst nach Wennekersdorf zum Onkel Widman fahren, ihm das Geld überbringen, um darauf meine Reise nach Osternau fortzusetzen. Ich hatte schon Alles auf meine Abreise eingerichtet.

Als Annemarie und ihr Vater mich verlassen hatten und ich vom Bahnhof zurückkehrte, war mir das Herz so schwer, daß ich meinte, ich könne den Schmerz gar nicht ertragen. Mir war so schwach, so jämmerlich, ich mußte mich stärken, da ging ich in eine kleine Restauration, um ein Glas Bier zu trinken. Ich setzte mich an einen Tisch, kaum hatte ich Platz genommen, da kamen drei Herren, die fast unmittelbar hinter mir in die Restauration getreten waren und setzten sich an denselben Tisch. Mir Bier waren am frühen Morgen die einzigen Gäste in dem Lokal. Die Herren unterhielten sich erst ein Weilschen, dann fingen sie an Karten zu spielen und zwar Landknecht mit hohem Einsatz, sie kümmerten sich dabei um mich gar nicht. Ich sah ihnen zu, ich dachte nicht daran, mitzuspielen zu wollen, als aber die Thaler von Einem zum Andern flogen, als das Spiel immer lebendiger, die Einsätze immer höher wurden, da fleg mein Interesse und in mir erwachte wieder die unselige Leidenschaft für die Karten, eine unübersehbare Lust, mitzuspielen, ergriß mich. Der Böse hatte mich wieder in seinen Krallen!“

„Weiter, Beschmayer, weiter!“

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Vergrößerung und Umbau

unseres Geschäftslokals:

Räumungsverkauf

einer grossen Parthie

Schuhwaaren

zu sehr billigen Preisen.

Beginn des Verkaufs: Montag, den 11. Januar.

Langgasse 18. J. Speier Nachf., Langgasse 18.

Inh. M. & H. Goldschmidt.

Alleinverkauf der berühmten Schuhwaaren von Otto Herz & Co.

Möbiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 21. Januar, Vormittags 10 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Um- und Wegzug in meinem Versteigerungslot,

Schwalbacherstraße 7,

folgendes Mobiliar, als:

2 Kuch.-Betten, Spiegelschrank, Waschkommode, Nachtsch. 1 Blüsch-Garnitur, Sopha und 4 Sessel, 1 pol. u. 1 lach. Bettcom, 8 Zinnen-Aleiberschränke, lach. Waschkommode und Nachtsch. 2 Küchenschänke, versch. pol. und lach. Betten, Deckbetten und versch. 1 Weilerstühle, 3 Mr. hoch, 6 Kuch.-Stühle mit Aufgelauf, 2 einzelne Sophas, 1 Diplomatenschreibtisch, Bilder, Spiegel, Bettvorlagen, 8 abgepolte Teppiche, Coccoläufer, 1 goldene und 8 silberne Taschenuhren und eine Parthe Schmuckstücke, 1 Stuhl Beitzug und versch. andere Möbel

Öffentlich meistbietend gegen Baargahlung.

Ludwig Hess,
Auctionator u. Taxator.

Bekanntmachung.

Nächsten Samstag, den 23. cr., Vormittags 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags nachverzeichnete Gegenstände im Saale zum

Rheinischen Hof

(Mannergasse 16, Ecke Nengasse)

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:

Damen-Stiefel in Kid- und Kalbleder, Kinder-Schuhe und -Stiefel, Pantoffel u. Halbhuhe, eine große Parthe Herren-Hilfschuhe, Herren- und Knaben-Kappen, 46 wollene Hügeldecken in Weiß u. Grau, 3 Dgd. Betttücher, 25 Mr. Gosenstoff u. dergl. m.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht des Werthes erfolgt.

Ferd. Marx Nachf.,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Kirchgasse 8.

Ladenhüter,

die Jahre lang hier und im Ausverkauf nicht an den Mann gebracht, sind es nicht, sondern in and hiesigen Geschäften flammende moderne frische

Damen-Kleiderstoffe aller Art, Futterstoffe, Gattun, Salin, Glauell, Weller, farbige Hemdenstoffe, Federleinen, Bettbreite, Gardinen, Meins, Halb- u. Blauces, auch grünes Schürzenleinen, Tischdecken, Taschentücher, wollene, Jaguarde, Bett- und Steppdecken, altdenische Tischdecken, Blaudruck, waschbare Kleider- und Schürzenzeuge, Wollwaren, eine Parthe Wasch- und in Resten und am Stück, Herren-Stoffe in Tuch, Buckskin und Cheviot, ein Posten

Schuhwaaren

aller Art für Herren, Damen und Kinder; ferner zu einer

Concurrenzmasse

gehörige Herren-, Damen- und Knaben-Macohemden, Unterhosen, Unterjacken und Unter- taillen versteigere ich

Hente

Donnerstag, den 21. Januar cr., Morgens 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend, in meinem Auctionslotale

3. Adolphstraße 3

Öffentlich meistbietend gegen Baargahlung.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Werthes.

Wilh. Klotz,
Auctionator u. Taxator.

Masken-Gesellschaft.

Empfehle für die Saison meine Masken-Kostüme 20 u. Römerberg 10. L. Meurer, Louisenstraße 31. 773

Silberne Medaille.



Tafel-, Caffee-, Thee-
Geschirre.
Altdenische Steinzeuge.
Waschtisch-Garnituren.

M. Stillger,

Inh. Wilhelm Stillger,
16. Häfnergasse 16.

Glas- und Porzellanwaaren-Ausstattungs-Geschäft
für Hotel, Pension und Restaurant.
Braut-Ausstattungen.

Gegründet 1858.

Specialität:

Decorirte Hotelgeschirre m. Flagge, Band, Monogramm, Blumendecore etc.

Prima Referenzen der ersten Etablissements des In- und Auslandes.

Lager und Vertretung nur der besten und leistungsfähigsten Fabriken.

Versandt nach auswärts prompt. — Reelle, coulante Bedienung.

779



Drucksachen für die Tafel:

Menus, Tisch- und Gedeck-Karten

in einfacher wie eleganter Druck-Ausstattung

Tischlieder etc.

fertigt schnell und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 22.

Im Kunst-Salon Hermes, Frankfurt a. M., Sell, Fleischerstraße 8, ist das berühmteste Bild von Arnold Böcklin (1866), Größe 2,50 x 1,50, feiner Preis 80,000, „Von Zerräubern überfallene Burg“ zum Verkauf ausgestellt, zu dessen Besichtigung Interessenten und Kunstliebhaber freundlichst eingeladen werden. (Mon.-No. 9156) F 1

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI'S Suppenwürze

um augenblicklich jede auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe köstlich und gut und kräftig zu machen.

Zu haben bei

W. Braun Nachf., Heinr. Karb,
Mörkstraße 21.

Cäcilien-Verein.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Gesammt-Probe.

F 324

Freidenker-Verein.

Donnerstag, den 21. d. Mtz., Abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal (Damen-Saal des „Rommehof“):

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Festsetzung des Tages- und Geschäftsberichts.
- 2) Wahl der Rechnungs-Prüfer.
- 3) Vorhandenwahl.
- 4) Verschiedenes.

F 440

Allgem. Kranken-Verein. E. H.

Donnerstag, den 28. d. Mtz., Abends 8¹/₂ Uhr, im oberen Lokale zum „Deutschen Hof“, Goldgasse 2:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Directors.
2. Rechenschaftsbericht des Kassiers.
3. Bericht der Kassens-Revisoren.
4. Festsetzung des Budgets.
5. Wahlwahl des Vorstandes.
6. Wahl der Rechnungsprüfungs-Commission.
7. Wahl der Kassens-Revisoren.
8. Allgemeines.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

F 314

Der Vorstand.

Neu vergolden

von Ephegen und Rahmen u. in jeder Ausführung billigst.

W. Bauer,

Schulberg 21, D. 1 St. L. Haus von Schwalbacherstraße.

Gräde

in allen Größen, comp. Ball-Mänge billigst zu verkaufen.

A. Göltsch, 16. Nebergasse 16.

Wiesbaden 1896.



Krystallwaaren.
Trink - Services.
Rheinwein-Römer.

Männer-Turnverein.

Samstag, 30. Januar, 9 Uhr 11 Min. Abends:

Carnevalistische Herren-Sitzung

wozu ergebenst einladet

Das närrische Comité.
Lieder und Vorträge werden bis Montag, 25. Januar, an das närrische Comité erbeten.

F 372

Mainzer Carneval-Verein.

Zweite

General-Versammlung

Freitag, 22. Januar 1897,

Abends 7 Uhr 11 Minuten,

in der neu decorirten

Narrhalla
(Stadthalle).

F 31

Fremden-Datten zu 4 Part

Abends an der Kasse.

Saaloöffnung 5 Uhr.

Das Comité.

Im Auftrage habe sofort zu verkaufen:

Zwei hochseine alte Eichenschränke, Nischenhöhe, 3 Mr. breit, 2000 Mr., 2 hochseine ausgelegte alte Kommoden St. 200 Mr., 2 hochseine ausgelegte und gedörrte Tische 2 200 Mr., 80 hochseine alte Tische, darunter 2 Hochschreibe, 100 kleine hohe Jagdtafelchen St. 750 Mr., 3 schone hohe Tische St. 60 Mr., 2 Paar Schwäne, Paar 30 Mr., zwei vorzüglich und viel sprechende Grau-Papageien 150 Mr. und 300 Mr. Näheres zu erfahren durch

H. O. Kums, Hirschberg in Schl.



Nürnberger Hof,
Al. Schwalbacherstr. 6.
Heute: Mehlsuppe.
Ulrich Müller.

Waffelmühlstraße 30.

Donnerstag, 21. Januar.



Mehlsuppe.
Es laßt ein
Nikolaus Kopp.



Restauration zur Seidenraupe,
Nerostraße 3.
Heute Abend: Mehlsuppe,
worauf reichlich einlaßt
Joh. Pauly.



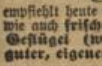
Männer-Turnhalle,
16. Plattenstraße 16.
Heute Donnerstag von 8 Uhr ab:
Mehlsuppe.
Worrens: Quastfeld.



Fleisch-Ausschnitt-Geschäft
Ecke Rhein- und Karlstraße
empfiehlt heute frische Gänse-Pöseln im Ausschnitt (satt),
wie auch frische italienischen Salat, kleine Pasteten von
Geflügel (warm) und Gänse-Adagut. Alles in nur
guter, eigener Zubereitung. Im Besuch bitte
Gehobungsgeld

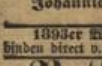
Aug. Saher.

Kaltb. Wd. 50, 56, Mndt. Wd. 50, 56 Wt. 1. b. Steing. 27.
Johannsbieren-Wein (satt) u. billig zu haben. 1438
F. Lutz, Baugasse 9.



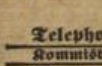
Butter zum Auskochen
billigst. 173

J. Rathgeber,
Telephon 296. Kengasse 14.
Dommlerbrd 30 Pf. 5 Ph. Kanickel, Schwalbacherstr. 11.
Bratenfett pro Pf. 50 Pf. abzugeben
Kulmbacher Heilwasser, Lammstraße.



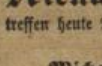
Nienwedieper Schellfische
treffen heute Donnerstag ein. 784

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.



Große Schellfische Pfd. 35 Pf.
heute eintreffend 796

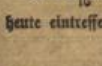
Hch. Eifert,
Marktstraße 19 a.



Frische Nienwedieper Schellfische.

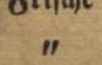


Tablian im Ausschnitt.



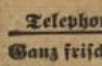
Salm und Zander.

C. W. Leber,
Bahnhofstraße 8. 792



Türkische Tabake,
neue Sendung, empfiehlt 790

J. C. Roth, Wilhelmstr. 42.



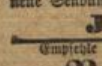
Belgische Anthracit
der Zeche Bonne Espérance Herstal.



Th. Schweissguth, Nerostr. 17.



Gernsperg-Anschluß No. 274.



Alleinverkauf und Niederlage
bei
Th. Schweissguth, Nerostr. 17.



Gernsperg-Anschluß No. 274.



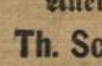
Alleinverkauf und Niederlage
bei
Th. Schweissguth, Nerostr. 17.



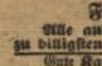
Gernsperg-Anschluß No. 274.



Alleinverkauf und Niederlage
bei
Th. Schweissguth, Nerostr. 17.



Gernsperg-Anschluß No. 274.



Alleinverkauf und Niederlage
bei
Th. Schweissguth, Nerostr. 17.



Gernsperg-Anschluß No. 274.



Alleinverkauf und Niederlage
bei
Th. Schweissguth, Nerostr. 17.

Domino für Herren und Damen zu verkaufen und
zu verleihe. Seilgasse 33. 731
Gerritsen's Portenlager, Schillerplatz 3. Hof. 18456
Mehrere Rahmen, Stühle und Tischdecken
zu verkaufen. Ndb. Heberberg 12. P. Brandt. 707
Weißer Budel, 1 Monate alt, (schon
gegründet, gut gepflegt.
(Mang 2041) F 109
zu verkaufen.
H. Jost, Mainz, Salzstraße 14.
Zwei junge wackere Hunde bill. zu ver.
Ndb. Heberberg 33. 1 St. 7

Kohlen.
Ofen, Herd, Kuch- und Stützsteine, sowie
Gierbricks von jeder Alte Haase zu billigt
gestelltem Preise zu beziehen. 14932

Wilh. Linnenkohl,
Kohlen- und Brennholz-Handlung,
Ellenbogenstraße 17 u. Untere Adelsstraße 2a.

Ruhrkohlen, Schiffsbezug,
frühere Waare, per Fuhr 20 Ctr. über die
Stadtwage franco Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung
19 Mr. empfiehlt 666

A. Eschbacher.
Biebrich, den 16. Januar 1897.
Trockene Zimmerpfeiler u. Stämme 2.70 Meter l. 82a.
Zimmerpfeiler (trockene) zu haben. Ndb. Heberberg 20. W. 750

Verkäufe
Ein seit Jahren bestehendes, nachweislich sehr
rentables Fleischer- und Cigarengeschäft,
verbunden mit Parfümerie-Geschäft, in vorzüglicher Lage, um-
stände halber auf 1. März oder früher zu verkaufen. Offert. unter
Z. W. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen.
Maschinen-Garderobe-Geschäft,
ältestes und bestes Geschäft d. hiesigen, wegen Krank-
heit zu verkaufen. Damen, welche über etwas
Vermögen verfügen, können sich eine dauernde
Erzielung erwerben. Zu erst. im Tagbl.-Verl. 715

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

Gut gehende Nähmaschine (Wheeler & Wilson)
für 15 Mr. zu verkaufen. Ndb. Heberberg 33. 2. 756
Schönes Buffet billig zu verkaufen. 708

A. Leicher, Adelsstraße 46.
Gut gehende Nähmaschine (Wheeler & Wilson)
für 15 Mr. zu verkaufen. Ndb. Heberberg 33. 2. 756
Schönes Buffet billig zu verkaufen. 708

Laden-Einrichtung
für Manufacturwaren, fast neu, billig
abzugeben. 514

Louis Rosenthal,
Kirchgasse 46.

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

**Ein eleganter Damen-Domino zu verleihe oder zu
verkaufen. Ndb. Heberberg 46. 2. 783**

45. Jahrgang. 1897.

unter F. S. F. 523 an den Tagbl. Berle

